

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang

– März 2025 –

Hartung, Constanze: *Ex India lux?* Die Rezeption hinduistischer Spiritualität und der Kultur Indiens in Deutschland. – Baden-Baden: Tectum, Nomos Verlagsgesellschaft 2023. 642 S. (Religionen aktuell, 14), brosch. € 124,00 ISBN: 978-3-8288-4892-4

Um es vorwegzunehmen, der Rez. empfiehlt die Lektüre des beachtlichen Wälzers sehr. Und zwar am besten in einem Ritt, ohne große Unterbrechungen. Zwei Tage eintauchen und nichts anderes nebenher lesen. Dann erschließt sich ein komplexes Bild der letzten 200 Jahre, in denen Menschen in Deutschland nach Neuorientierung suchten und sich dabei von hinduistischen Konzepten inspirieren ließen, sie teilweise übernahmen und an ihre Lebenswelten anpassten. Das Buch beschreibt die Rezeption hinduistischer Religiosität in Deutschland als eine Antwort auf religiös-spirituelle Defiziterfahrungen, eine zunehmende Säkularisierung und gesellschaftliche Veränderungen. Die Leitthemen sind Reinkarnation, Vegetarismus, Körperverständnis, Gemeinschaft und Yoga. Gerade in so genannten Umbruchzeiten war das Interesse an diesen Themen besonders groß.

Diese Arbeit ist – wie bei einer Habilitation an einer theol. Fak. zu erwarten – v. a. eine Ideengeschichte. Der zeitliche Rahmen von 200 Jahren ist spannend und zugleich eine große Herausforderung. Denn viele Akteur:innen tauchen im Laufe des Buches mehrfach auf, allerdings in sich verändernden historischen Kontexten. Der Rez. nutzte immer wieder Wikipedia, um einzelne Personen anhand ihrer Kurzbiographien besser einordnen zu können. Der Index am Ende des Bd.s ist dafür ein unverzichtbares Arbeitsinstrument.

Das Buch beansprucht keine Vollständigkeit. Doch gibt es weitere Personen, die verdienen, hier noch ergänzend erwähnt zu werden, wie z. B. Leo Frobenius (1873–1938), der Begründer der Kulturmorphologie und spätere Direktor des Frankfurter Völkerkundemuseums, der 1931 sein lesenswerte Reisetagebuch über das „Zauberland und die Heimat, die Schatzkammer“ und den „Born all der Herrlichkeiten des Orients“ publizierte.¹

Mit großer Spannung las der Rez. das Kap., in dem das sog. Dritte Reich, die BRD und DDR thematisiert werden. Während das Material aus dem 19. Jh. und des frühen 20. Jh. immer wieder Gegenstand von Untersuchungen war, bietet der Exkurs in die jüngere deutsch-deutsche Geschichte viel Neues und Überraschendes: So erfuhr der Rez. u. a., dass der als „Stalinist“ verschriene DDR-Kulturfunktionär Alfred Kurella (1895–1975) sich in seiner Jugend für indische Philos., Advaita-Vedanta und Meditation interessiert hatte. Indien inspirierte offensichtlich viele Emigrant:innen, die während der Nazi-Diktatur in die Schweiz, Sowjetunion oder nach Indien auswanderten. So z. B. reiste Alfred Würfel (1911–2011) 1935 erstmals nach Indien aus, wurde 1946 nach Deutschland repatriiert,

¹ Leo FROBENIUS: *Indische Reise*, Berlin 1931, 5.

um 1947 wieder nach Indien zurückzugehen, wo er ab 1953 für die dt. Botschaft in New Delhi arbeitete. In seiner Autobiographie berichtet er u. a. von seinen Begegnungen mit C. G. Jung und seiner Internierung in Dehra Dun.² Ergänzend zu den erwähnten DDR-Autoren sei auf weitere in der DDR populäre – weil in Buchhandlungen erhältliche – Indienbücher verwiesen, wie z. B. die Reisertagebücher von Richard Christ (1931–2013)³, die Kunstbücher von Herbert Plaeschke (1928–2002)⁴ oder die zahlreichen Bildbde des Archäologen Heinz Mode (1913–1992)⁵.

Konzeptionell unscharf ist die Beschränkung der Untersuchung auf Deutschland. Denn Theosophie, Anthroposophie, der Monte Verità oder die Eranos-Tagungen stehen für „entangled histories“: Viele der im Buch erwähnten Akteure wie Richard Wagner, Ludwig Kirchner, Thomas Mann, Johannes Itten, Hermann Hesse – oder Leo Frobenius – lebten und wirkten nicht nur in Deutschland, sondern u. a. in der Schweiz. Viele Dynamiken in der europäischen Indienrezeption lassen sich eben gerade erst im Zusammenspiel der transnationalen Netzwerke erkennen. Eine weitere Unschärfe besteht in der vorgenommenen Fokussierung auf den Hinduismus, denn Richard Wagner, Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche oder von Leopold Schröder (98) interessierten sich ja v. a. für den Buddhismus. Auch Ludwig Kirchner ließ sich zunächst von den buddhistischen Höhlen in Ajanta inspirieren (254). Mit dem Fokus auf den Hinduismus stärkt das Buch zudem ungewollt ein orientalistisches Klischee. Die Reduktion auf hinduistische Spiritualität und die suggestive Gleichsetzung von Hinduismus und „Kultur Indiens“ (so der Titel) blenden die religiöse Pluralität und Diversität des Subkontinents aus. Indien wird zum Land der Hindus und der Islam zum Fremdkörper – eine Vorstellung, die bis heute das Indienbild vieler Menschen in Indien und in Deutschland prägt.

Nichtdestotrotz empfiehlt der Rez. uneingeschränkt den Erwerb des Buches v. a. als Referenzwerk für theol. und religionswissenschaftliche Bibliotheken. Das Buch bietet neben einer Übersicht über den aktuellen Forschungsstand reiches und spannendes Material zur Vertiefung.⁶ Es hilft zu verstehen, wie sich religiöse Ideen und Frömmigkeit in Deutschland vor dem Hintergrund von Pluralisierungs-, Säkularisierungs- und Individualisierungsprozessen in den letzten 200 Jahren weg von den großen Volkskirchen hin zu „unsichtbaren“ bzw. „fluiden“ Religionen entwickelten.

Und noch ein Tipp zur Lektüre: Bildmaterial hätte dem Buch gutgetan, das Lesen leichter und eindrücklicher gemacht. Der von Elio Schenini 2017 hg. Ausstellungskatalog *On the Path of Enlightenment: The Myth of India in Western Culture 1808–2017* bietet hier eine ideale Ergänzung. Denn er erweitert den im vorliegenden Bd. beschriebenen Rezeptionsprozess mit eindrücklichen Bildern aus Musik, Tanz, Design, Literatur, Wissenschaft, Kunst, Fotografie und Film der letzten 200 Jahre.⁷ Die

² Alfred WÜRFEL: *India. My Karma*, New Delhi 2004.

³ Richard CHRIST: *Mein Indien*, Berlin 1983.

⁴ Herbert und Ingeborg PLAESCHKE: *Hinduistische Kunst*, Leipzig 1978.

⁵ Heinz MODE: *Indische Frühkulturen und ihre Beziehungen zum Westen*, Basel 1944; DERS.: *Der Beitrag Indiens zur Weltkultur*, Halle 1979.

⁶ Siehe ergänzend dazu noch folgende Veröffentlichungen: *L'Inde inspiratrice, réception de l'Inde en France et en Allemagne (XIXe–XXe siècles)*, hg. v. Christine MAILLARD, Strasbourg 1996; *Passeurs d'idées religieuses entre l'Inde et l'Europe*, hg. v. Dies., Strasbourg 2009; *Les intellectuels européens et l'Inde au XXe siècle*, hg. v. Dies. / Rekha RAJAN, Strasbourg 2013; *Religious Entanglements Between Germans and Indians, 1800–1945*, hg. v. Isabella SCHWADERER / Gerdien JONKER, Cham 2023 (open access, <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/86895>).

⁷ *On the Path of Enlightenment. The Myth of India in Western Culture 1808–2017*, hg. v. Elio SCHENINI, Lugano 2017.

Indienrezeption im Westen beruhte eben auf einem umfassenden, komplexen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Austausch.⁸

Am Ende bleibt die Frage, wie die jetzige zunehmend als Krise erlebte und wahrgenommene Zeit unser Bild von Indien prägen wird. Wie werden die großen wirtschaftlichen und politischen Veränderungen Indiens und seine neue Rolle in der Welt unser Bild des Subkontinents prägen? Wie wird sich das Indienbild im 21. Jh. unter dem Einfluss der immer mächtiger werdenden sozialen Medien verändern? Wie werden KI und Algorithmen unser Bild vom Hinduismus beeinflussen? Der Rez. wartet schon mit Neugierde auf den ersten Bd. einer Rezeptionsgeschichte Indiens im frühen 21. Jh.

Über den Autor:

Johannes Beltz, Dr., Zürich (johannes.beltz@zuerich.ch)

⁸ Siehe auch *Asia and Europe Interconnected. Agents, Concepts, and Things*, hg. v. Angelika MALINAR und Simone MUELLER, Wiesbaden 2018; Sanjay SUBRAHMANYAM: *Europe's India. Words, People, Empires, 1500–1800*, Cambridge, Massachusetts 2017.